

L. Kullrich: 72 Schwäne, 2. und 3. 24, 2. 31-33, -47 H. Käufer 52. - Milchschweine Milchschweine

2.50, Roggen 6-6.30. - Gerste 7.90, - 9.50, Gerste 8-8.30, K.

üßiggrö- für Stangen- 3 Röhrl und wiefeln 5-6 in 7-12 der 4-7; Sel- zu 40 3 je m a r t e gab eringe Warr stülfe 30-50; ; Fall- und aren reichlich ilge 50-60

rdspah, 27. Rt. je 3r. 27. Sept.

n der letzten 85. für gute eine Partie verkauft.

trg wurden im selben gean 1932 der neue- erfolgt. Am minime die ur Maß und anien haben. Umstand bot- te aus- werden ver- der Zählung l der Ober 28 028. Die iltliche Ober- in den Be- Befehlein- gen, Wab- . Die Zahl r Zeit vom

wert Mittel- und Freitag schlag ge-

n Wirtschaft.

von Verdil

uzertflügel Stuttgart.

L. - / Mit- lledskarte 67 LAUK.

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einchl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einchl. 13 Pfg. Postzustellgeb., zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G.W. Zaiser (Inh. H. Zaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borgis-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Restamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postk. No. Stuttgart 5113

Papens Antwort an Herriot

Kräftige Zurückweisung der Vorwürfe

Berlin, 27. Sept. Reichskanzler v. Papen empfing den Hauptschriftleiter des W.F.B., der an den Herrn Reichskanzler die Frage richtete, ob er in der Sonntagsrede des französischen Ministerpräsidenten eine Förderung der Abrüstungsdiskussion erblicke. Der Reichskanzler erwiderte: Leider muß ich dies verneinen. Ich sehe darin nur eine neue Entschönerung jeder Verständigung und eine Bestätigung der völlig negativen Auslegung der französischen Note vom 11. September. Das kann nicht verwundern. Denn als Herr Herriot, der sich in Genuß zu diplomatischen Verhandlungen während der Konferenzpause erklärt hatte, unseren ersten Schritt zur Andahnung solcher Verhandlungen öffentlich bekanntgab, und danach, noch ehe er uns antwortete, eine große Anzahl dritter Staaten mit der deutschen Anregung befaßte — ohne unsere Einwilligung hierzu vorher einzuholen, wie es die Loyalität oder zum mindesten die Courtoisie verlangt hätte —, schon damals war es klar, daß Frankreich eine Verständigung wünscht.

Dazu kommt eine Reihe französischer Kundgebungen — von denen die Rede in Gramat die vorzüglichste ist — die die Verhältnisse auf den Kopf zu stellen suchen. Daher stelle ich fest, es handelt sich nicht um die deutsche Abrüstung, sondern um die Einlösung des Abrüstungsversprechens der anderen Mächte. Von deutscher Abrüstung ist keine Rede, sondern von deutscher Gleichberechtigung und der gleichen Behandlung Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz.

Die Abrüstungskonferenz ist ohne Vorbehalt hinsichtlich der deutschen Gleichstellung einberufen und eröffnet worden. Deutschland ist vor sechs Jahren ohne Vorbehalt hinsichtlich seiner Gleichberechtigung in den Völkerbund aufgenommen worden, und selbst in Versailles, wo die Siegermächte sich nicht scheuten, Deutschland die unerschrockensten Bedingungen aufzuerlegen, hat niemand die ständige Ausschließung Deutschlands auf militärischem Gebiet zu fordern gewagt. Jetzt soll die Entwicklung des letzten Jahrzehnts, die auf Wiederherstellung der zwischenstaatlichen Beziehungen hindrängt, rückwärts revidiert und Deutschland der Stand eines Volkes minderen Ranges auferlegt werden. Das können wir natürlich nicht hinnehmen.

Auch der Ausgangspunkt der jetzigen Erörterung ist verfehlt worden.

Nicht wir haben den Zeitpunkt für die Erörterung dieser Frage gewählt.

vielmehr hat die Konferenz gegen unseren Willen Beschlüsse gefaßt, die die Frage der deutschen Gleichberechtigung brennend werden lassen. Die Frage, die sich gestellt hat und die weder in der französischen, noch in der englischen Meinungsäußerung bisher beantwortet worden ist, lautet: Welche Anwendung finden die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz auf Deutschland? Wir verlangen jetzt dringend, daß das Abrüstungsabkommen, auf die Welt schon so lange hat warten müssen, auf uns ebenso anwendbar sei wie auf alle anderen Staaten. Unsere praktischen Forderungen, die sehr zu Unrecht als Aufrüstung verdächtigt werden, befragen nichts anderes, als

daß wir — selbstverständlich im Rahmen des Abkommens — dieselbe Freiheit der Anpassung unserer Rüstungen an unsere lokalen und nationalen Bedürfnisse verlangen, die jedem anderen Staat zusteht.

Wir haben angeboten, über Art und Umfang dieser Anpassung zu verhandeln. Ferner fordern wir, daß wir mit gleichem Maß hinsichtlich der Rüstungsfaktoren gemessen werden wie andere auch. In Versailles vertrat man die Auffassung, daß gewisse Waffen, die uns damals verboten wurden, Angriffswaffen seien, heute will man sie zu Verteidigungswaffen erklären, uns aber nach wie vor versagen, sie zu führen; uns also theoretisch die Gleichberechtigung verlagern und praktisch das Recht auf Verteidigung einschränken. Das Recht auf Verteidigung aber hat uns niemand absprechen können und wollen, auch Herr Herriot nicht. Daß wir dieses Grundrecht jedes Hauses ausüben können, darin stimmen die Forderungen, die nicht nur der für die Landesverteidigung verantwortliche Minister, sondern die gesamte Reichsregierung einmütig erhoben hat.

Wir haben niemals verlangt, uns in demselben Umfang zu bewaffnen, wie dies Frankreich und andere Staaten tun. Wir erstreben den Rüstungsausgleich durch Senkung des allgemeinen Rüstungsstands.

Immer wieder haben wir erklärt, daß uns jede Rüstungsbeschränkung recht ist, wenn sie nur auf alle ausgedehnt wird und daß uns in keiner Hinsicht das Abrüstungsabkommen zu weit gehen kann. Die Rede von Gramat beweist aber von neuem, daß man gewillt ist, mit zweierlei Maß zu messen. Trotz ihres geringen Umfangs soll die Reichswehr als „Angriffsarmee“ gelten, alle Waffen sollen in unserer Hand als „Angriffswaffen“ bewertet werden, während angeblich die gewaltige Wehrmacht anderer Länder lediglich der „Verteidigung“ diene. Wir sollen uns mit juristischen Sicherheitskonstruktionen begnügen, während

andere Staaten daneben den größten Teil ihrer ungeheuren militärischen Rüstungen beibehalten wollen.

Auf die juristische Beweisführung der französischen und der englischen Regierung will ich nicht eingehen, weil sie mir ganz unhaltbar erscheint. Wir begründen unseren Anspruch nicht zuletzt auf den Artikel 8 der Völkerbundscharta, den auch sie anführen. Aber wir verlangen, daß seine Bestimmungen in gleichem Umfange für alle Staaten gelten und halten es für völlig unmöglich, daß innerhalb der Gemeinschaft des Völkerbunds zweierlei Recht angewandt wird.

Wenn der französische Ministerpräsident beklagt, daß man „Kinder die Kunst des Tötens lehre“, überieht er völlig, daß gerade in Frankreich die militärische Jugendvorbereitung seit Jahren in großem Stil betrieben wird und daß der Gelegenheitsdienst hierüber einen wesentlichen Bestandteil der französischen Heeresreform darstellt. Davon abgesehen wird nach wie vor jeder junge Franzose, der körperlich dazu tauglich ist, im Waffenhandwerk ausgebildet. Demgegenüber ist festzustellen, daß die sportliche Erziehung der deutschen Jugend gemäß der Verordnung vom 13. September

feinere militärischen Charakter trägt und lediglich die sportliche Fortbildung und das kameradschaftliche Zusammenleben bezweckt. Was sollen derartige Verdächtigungen und was sollen die wiederholten Drohungen mit angeblichen Enthüllungen bedeuten?

Dies alles kann nur der Verständigung entgegenwirken.

Papen vor dem Untersuchungsausschuß

Berlin, 28. Sept. Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung des Untersuchungsausschusses des Reichstags richtete Abg. Frank (N.S.) an den Reichskanzler die Frage, wann die Aufhebungsverfügung vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden sei. Der Reichskanzler erwiderte, er bedaure, die Reugier Franks nicht befriedigen zu können; das Reichskabinett sei lediglich ermächtigt, über Dinge auszusagen, die hier zur Aussprache stehen.

Auf eine Frage des Abg. Torgler erklärte der Reichskanzler: Ich bin der Auffassung gewesen, daß Reichspräsident Göring und seine politischen Freunde versuchen würden, in der Pause jemand zu finden, der gegen den Antrag Torgler auf Aenderung der Tagesordnung Einspruch erheben würde. Ich habe nicht annehmen können, daß die Herren entschlossen waren, unter allen Umständen die Regierungserklärung nicht zu hören.

Abg. Erising (Str.) gibt an: Auf Grund einer Vereinbarung zwischen Zentrum, Bayerischer Volkspartei und Nationalsozialisten wollte Abg. Leicht den Antrag stellen, die Abstimmung erst am Schluß der Debatte herbeizuführen. Da sei kurz vor Beginn der Sitzung der Abg. Dr. Friedl gekommen und habe gesagt, die Nationalsozialisten hätten bestimmte Nachrichten bekommen, daß es überhaupt nicht zur Abstimmung komme, sondern der Reichstag sofort aufgelöst werde. Die Nationalsozialisten würden sich deshalb an dem Antrag Leicht nicht mehr beteiligen. Unter diesen Umständen habe es keinen Zweck mehr gehabt, den Antrag noch zu stellen.

Abg. Dr. Oberschöten (Dn.): In der Zielsetzung meiner Partei und meiner Person lag die Auflösung des Reichstags. Sie habe ich erreicht, und wenn die Herren Nationalsozialisten mir dabei dienlich gewesen sind, ist das ihre Sache. („Hört, hört!“ und Bewegung.)

Nachdem noch Reichsinnenminister v. Gahl als Zeuge die Aussagen des Reichskanzlers im wesentlichen bestätigt hatte, welchen Ausführungen namentlich bezüglich der Wortmeldung Staatssekretär Dr. Planck beitrug, während der Referent Hilters, Dr. Hanfstaengl, und der Privatsekretär Hilters, Schaub, bekräftigten, sie hätten keine Wortmeldung beobachtet, wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Die Feststellungen des Ausschusses

Nach einer Pause trat darauf der Ausschuss in später Stunde in nichtöffentlicher Sitzung noch in die Beweiswürdigung ein. Die Kommunisten beantragten, der Ausschuss wolle beschließen, daß die Reichstagsabstimmungen über die Mißtrauensanträge und über die Aufhebung der Notverordnungen rechtswirksam seien. Für diesen Antrag stimmten nur die Kommunisten; Deutschnationaler, Zentrum, Bayerische Volkspartei und Sozialdemokraten stimmten dagegen, die Nationalsozialisten enthielten sich der Stimme, weil der Ausschuss bereits früher die Rechtswirksamkeit der Plenarabstimmungen festgestellt habe und es keinen Zweck habe, früher gefaßte Beschlüsse zu wiederholen. Die Sozialdemokraten hatten zu der gleichen Angelegenheit einen Antrag eingebracht, daß die Reichstagsauflösung im Augenblick der

Mit Erlaunen habe ich die Angaben über die angeblich so erhebliche „französische Heeresverminderung“ gelesen. Frankreich hat gemäß einige Jahre nach dem Krieg sein Feldheer demobilisiert. Was sonst in dieser Hinsicht geschah, ist weit weniger eine Abrüstung als eine Umrüstung, die das Schwergewicht der französischen Heeresmacht in die Reserven und in das Material verlegt.

Zeugt es etwa von Abrüstung, daß die französischen Militärausgaben in sechs Jahren um 100 Prozent gestiegen sind? Eine Anführung der französischen Präsenzstärke ist irreführend, weil der wahre Wert dieses gewaltigen Heers in seinen mobilisierbaren Reserven liegt, und jeder Vergleich ist irreführend, der nicht berücksichtigt, daß Deutschland keinerlei mobilisierbare Reserven besitzt und lediglich auf seine Präsenzstärke angewiesen ist.

Jeder militärisch Geschulte weiß, daß heutzutage die Stärke eines Heers in ihrem technischen Kriegsmaterial begründet ist. Keine Aufstellung der französischen Heeresstärke kann als zureichend angesehen werden, die die vielen Tausend schwerer Geschütze, Tanks, Flugzeuge usw. verschweigt.

Was wir fordern, ist niemals Aufrüstung auf den Rüstungsstand unserer Nachbarn, sondern Abrüstung in ganz Europa und in der Welt, sowie Gleichbehandlung Deutschlands in den Methoden der Abrüstung und in der Bewertung der Rüstungsfaktoren.

Nur die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung kann die Entspannung zwischen den Völkern herbeiführen.

die wir alle erstreben. Sie ist die Grundlage des Friedens und jener „moralischen Abrüstung“, von der so oft gesprochen wurde.

Es handelt sich hierbei um Grundrechte der Völker, die kein Land dem andern verweigern darf. Unverständlich ist

Uebergabe der Urkunde wirksam geworden und infolgedessen die Abstimmungen staatsrechtlich unwirksam seien. Für diesen Antrag stimmten außer den Sozialdemokraten die Deutschnationalen, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei, während Nationalsozialisten und Kommunisten dagegen stimmten. Auch dieser Antrag wurde daher abgelehnt. In der Frage der Rechtswirksamkeit der Reichstagsabstimmungen, die den Hauptstreitpunkt zwischen Regierung und Reichstag bildet, hat also der Überwachungs-Ausschuß in seiner Eigenschaft als Untersuchungsausschuß einen neuen Beschluß nicht gefaßt.

Im übrigen wurde ein deutschnationaler Antrag abgelehnt, wonach die zur Rechts- und Tatsachenlage von der Regierung abgegebenen Erklärungen durch die Feststellungen des Ausschusses auch rechtlich erwiesen seien. Mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei wurde ein nationalsozialistischer Feststellungsantrag angenommen, der besagt, daß sich der Reichskanzler erst zum Wort gemeldet habe, nachdem die Abstimmung vom Reichstagspräsidenten bereits eröffnet worden sei. Das Verhalten des Reichstagspräsidenten habe sowohl der Reichsverfassung, wie der Geschäftsordnung entsprochen. Aus den Ausführungen des Kanzlers als Zeuge ergab sich für den Ausschuss die Feststellung, daß die Reichsregierung unter allen Umständen entschlossen gewesen sei, den Reichstag nach vor der Abstimmung über Notverordnungen und Mißtrauensanträge aufzulösen. Schließlich wurde noch ein sozialdemokratischer Antrag gebilligt, wonach der Ausschuss an der Auflösung teilhabe, daß die Auflösung des Reichstags dem Sinn und Geist der Reichsverfassung widerspreche.

Mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten wurde Aufhebung der Notverordnungen und der bisher verhängten Urteile beschlossen, mit den gleichen Stimmen und denen der Sozialdemokraten auch die Aufhebung der Notverordnungen zur Behebung der Wirtschaft. Alle auf Grund der Verordnung bereits getroffenen Maßnahmen sollen zurückgezogen werden. Ebenso wurde beschlossen, daß die Reichsregierung unverzüglich vor dem Überwachungs-Ausschuß zu erscheinen habe.

Bei allen diesen Abstimmungen enthielten sich die Deutschnationalen der Abstimmungen.

Die Berliner Presse stimmt darin überein, daß das Ergebnis der Untersuchung so gut wie wertlos sei. Sehr bemerkt wird die Stimmhaltung der Nationalsozialisten bei der wichtigen Entscheidung, ob die Abstimmungen vom 12. September rechtswirksam seien, wie Göring bisher behauptete. Man glaubt vielfach, daß durch die Stimmhaltung eine Verständigung mit der Regierung Baden angebahnt werden sollte.

Die Stellung der Reichsregierung

Berlin, 28. Sept. Unklar wird erklärt, die Reichsregierung werde in der Auflösungsfrage von ihrer bisherigen Linie nicht abweichen. Vor allem müsse verlangt werden, daß Reichstagspräsident Göring seinen Brief in dem er der Regierung die Reichstagsbeschlüsse vom 12. September anginge, zurückziehe.



Tagespiegel

Der Reichskanzler wird am 11. Oktober der bayerischen Regierung seinen Besuch machen und tags darauf vor den bayerischen Industriellen sprechen.

In einer Unterredung Hendersons mit dem deutschen Reichsaussenminister v. Neurath, in der Henderson ihn über seine Besprechungen mit Simon und Herriot unterrichtete, ergab sich nichts, was den deutschen Entschluß, der Abrüstungskonferenz fernzubleiben, zu ändern geeignet gewesen wäre.

Reichsaussenminister v. Neurath ist am Donnerstag früh wieder in Berlin eingetroffen.

Die Verhandlung in der Preußenfrage vor dem Staatsgerichtshof findet am 10. Oktober statt.

Bei den Wahlen in Griechenland ist bis jetzt folgendes Ergebnis festgesetzt: Eberate (Benzelos) 102 Sitze, Volkspartei (Tzaldaris) 96, Kommunisten 15 Sitze. Staatspräsident Jannis hat Tzaldaris empfangen.

Der Präsident des kubanischen Senats und Vorkämpfer der Nationalistenpartei, Bello, ist in Havanna einem Revolveranschlag zum Opfer gefallen, der Mörder ist entkommen. Ueber Havanna ist der Belagerungszustand verhängt worden.

mir, wie man in diesem Zusammenhang von Dank und Andank reden kann. Frankreichs Ministerpräsident beklagt sich zu unrecht über Deutschlands „Lindank“. Sollen wir etwa Dank sagen für einen Ausführungsüberschuh, den uns der Handelsvertrag in Auswirkung der Weltwirtschaftskrise gebracht hat? Und der heute noch nicht einmal den französischen Ausführungsüberschuh nach Deutschland wehmacht, den die ersten Jahre dieses selben Handelsvertrages Frankreich brachten, wenn man die Reparationszahlungen abzieht, für die wirklich niemand von Deutschland Dankbrieffe erwarten kann. Das Altisoldo zugunsten Frankreichs, das in den Jahren 1927 und 1928 über eine Milliarde Mark aufwies, hat sich bis Anfang dieses Jahres nur auf etwas weniger als eine halbe Milliarde verringert. Deutschland hat in den ihm unangünstigen Jahren die Auswirkungen des Handelsvertrages geduldig hingenommen und weder zu dem Mittel einseitiger Kontingentierung gegriffen, noch mit der Kündigung des Vertrags gedroht.

Dank für die Schuldenfreibildung wäre am Platz gewesen, wenn diese vor einem Jahre erfolgt und der großzügige Moratoriumsvorschlag des Präsidenten Hoover zur vollen Auswirkung gegenüber der Weltkrisis gelangt wäre. In Lausanne haben unsere Gläubiger lediglich das Fakt aus einer nachhaltigen Lage gezogen. Niemand hat Deutschland für das Opfer der 3 Milliarden gedankt, das es der Verständigung, der internationalen Zusammenarbeit und dem europäischen Wiederaufbau gebracht hat. Dank für die Rheinlandräumung kann nur verlangen, wer sich keine Vorstellung von den Leiden der deutschen Bevölkerung unter der feindlichen Besetzung machen kann.

Mit Vorwürfen solcher Art fördert man nicht die Neugestaltung der politischen Verhältnisse. Es gehört dazu der Wille, sich zu verständigen, der Wille, die Rechte anderer zu achten und in diesem Maße ganz besonders der Wille, zu einer tatsächlichen und weitgehenden Abrüstung zu gelangen. Deutschland ist nach wie vor zu jeder Lösung der Abrüstungsfrage bereit, die mit seiner Ehre und seiner Sicherheit ver-

einbar ist. Deutschland hat selbst abgerüstet. Es hat geduldig 12 Jahre gewartet, bis endlich die allgemeine Abrüstungskonferenz zusammentrat. Es kann nicht zusehen, daß auf dieser Konferenz der Wunsch nach Abrüstung verwässert wird, indem die Rüstungsarten eine unvorteilhafte Bewertung erfahren, und die einzelnen Staaten mit ungleicher Maß gemessen werden. Wir verlangen keine Erhöhung unseres Rüstungsstands, sondern Abrüstung der anderen nach dem gleichen Verfahren, das für uns gelten soll.

Niemals kann die Befriedung Europas verwirklicht werden, wenn der Versuch gemacht wird, einzelne Staaten zu Ländern minderen Rechts herabzudrücken. Erst wenn die Völker den wahren Kern der Frage erkannt haben, werden sie die Verständigung anstreben, die im Augenblick die fehlende Verhandlungsbereitschaft der Staatsmänner zu vereiteln droht.

Neue Nachrichten

Deutschnationale und Nationalsozialisten

Breslau, 28. Sept. Gestern fand im Konzerthaus eine deutschnationale Kundgebung statt, in der Reichstagsvizepräsident Graf sich mit der NSDAP auseinandersetzte. Er erklärte, diese Partei, die den Kampf gegen den Parlamentarismus auf ihre Fahnen geschrieben habe, verjuche jetzt, ihn wieder zu beleben. Es bestrebe die Gefahr, daß der Nationalsozialismus sich über die schwarz-braune Front hinaus in eine rot-braune Front begeben. Der zweite Redner, Abgeordneter v. Freitagsh-Loringhoven, ging auf außenpolitische Fragen ein. Er führte aus, daß die Regierung Papen die erste sei, die zu Taten geschritten sei, die sich vor allem auch für Deutschlands Gleichberechtigung und Wehrfreiheit eingesetzt habe. Wenn eine Regierung ernstlich und bitter um Deutschlands Freiheit kämpfe, dann dürfe kein Deutscher abseits stehen, geschweige denn diese Regierung auf demselben Feld angreifen.

Die Redner wurden durch zahlreich anwesende Nationalsozialisten oft unterbrochen. Die Polizei mußte immer wieder eingreifen und Ruhestörer aus dem Saal weisen. Vor dem Lokal war ein starkes Polizeiaufgebot aufgestellt. Als die Stahlhelmer gruppenweise angegriffen; sieben Verletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Die Polizei mußte mehrfach die Straße räumen. 29 Nationalsozialisten wurden festgenommen.

Schutz der Wahlversammlungen

Berlin, 28. Sept. Die preussische Regierung wird Maßnahmen gegen Gewalttätigkeiten im Wahlkampf erwägen, wenn sich derartige Vorkommnisse wiederholen sollten, wie sie aus Breslau gemeldet werden.

Auslage der Stimmlisten und -Karten

Berlin, 28. Sept. Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten vom 16. bis 23. Oktober auszuliegen sind. Auf den großen Bahnhöfen und Uebergangsstationen, sowie den großen Seeschiffen wird, wie bei der letzten Reichstagswahl, Gelegenheit zur Stimmabgabe gegeben werden. Die Landesregierungen sind gebeten worden, alle Maßnahmen zur Durchführung der Reichstagswahl in die Wege zu leiten und

die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechenden Weisung zu versehen.

Versammlungs- und Umzugsfreiheit am 2. Oktober

Berlin, 28. Sept. Zahlreichen Wünschen entsprechend hat der Reichsminister des Innern bestimmt, daß am 1., 2. und 3. Oktober 1932 solche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge stattfinden dürfen, die zu Ehren des 85. Geburtstags des Herrn Reichspräsidenten veranstaltet werden. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Veranstaltungen spätestens 48 Stunden vorher bei der Ortspolizeibehörde anzumelden sind.

NSDAP. gegen Lohnabbau

München, 28. Sept. In einer nationalsozialistischen Wahlversammlung erklärte Abg. Adolf Wagner, auch in Bayern sei die Zeit längst reif, verfassungsmäßige Zustände zu schaffen. Im Gau München-Oberbayern der NSDAP. würde in Zukunft jeder nationalsozialistische Arbeitgeber aus der Partei ausgestoßen werden, wenn er auf Grund der letzten Notverordnung versuchen würde, die Löhne seiner Arbeiter zu kürzen, und jeder nationalsozialistische Arbeiter habe die Pflicht, einen etwa wegen Lohnkürzung auf Grund der Notverordnung ausbrechenden Streik bis zum Neuesten zu unterstützen.

Vom Völkerbund

Genf, 28. Sept. Die Völkerbundversammlung feierte heute die allgemeine politische Aussprache fort. Der Vorkühende Vorkühende ermächtigte die Vertreter von Bolivien und Uruguay, ihre „unglückselige Meinungsverschiedenheit“ aus der Welt zu schaffen. Motic (Schweiz) sprach über das schwindende Vertrauen zum Völkerbund, der ein Völkervertrag des Friedens sei. Der gemeine Mann sei der unnützen Worte müde. Wenn das Instrument der internationalen Zusammenarbeit einmal zerbrochen wäre, könnte man es nicht wieder zusammenleimen. Man dürfe es daher nicht zerbrechen. — Nächste Sitzung Donnerstag mit Reden von Herriot, Mussi (Italien) und Lord Cecil.

Der heutigen Sitzung wohnte Reichsminister v. Neurath noch an; er hat keine Abreise von Genf auf Mittwoch abend 6 Uhr festgesetzt.

Durchführungsbestimmungen zur Steuergutschein-Berordnung

Berlin, 8. Sept. Die Durchführungsbestimmungen zur Steuergutscheinverordnung umfassen Bestimmungen über die Gutscheine zur Steuerzahlung, die für Mehrbeschäftigung, fernere über die Ausgestaltung der Steuergutscheine und ihre steuerliche Behandlung.

Danach erhält Steuergutscheine, wer seinen Wohnsitz, gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leistung im Inland hat oder sonst unbeschränkt einkommensteuer- oder forperschaftsteuerpflichtig ist. Sie werden ausgestellt für die Zahlung von Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Grundsteuer, Beförderungsteuer, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September 1933 fällig und entrichtet werden. Vorher fällige, aber erst in dieser Zeit entrichtete Steuern geben ebensowenig Anspruch auf Steuergutscheine wie Steuern, die zwar in der Zeit fällig sind, aber erst später entrichtet werden. Eine Ausnahme ist nur vorbehalten für die

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Kl. 21. u. 22. Oktober - Lose bei den staatl. Lottereeinnehmern

Zumpe in Amerika

Ein lustiger Roman von Fritz Köner
Verleger: Neudruck-Verlag, Neudruck, Leipzig C. 1

Der Lang, der Sekt, alle zusammen schufen eine strahlende Saune. Er war lustig und rief die anderen mit. Ab und zu wollte das Sächsische durchkommen, aber es fiel nicht weiter auf.

Der erste Offizier sah den vermeintlichen Zumpe mit der blonden Amerikanerin an der Bar sitzen.
„Leichter Junge, der Europameister!“
„Schwergewicht!“ antwortete Sülzer, der bei dem Offizier stand.

„Ich meine, hat seine Braut mit . . . und . . . na sehen Sie doch, wie ihn die kleine Blonde da rannimmt! Die macht ihm Augen und er tut ja auch wie verliebt.“
„Gott, lassen Sie ihn den Spaß! Er ist gern lustig, er meint das nicht so! Wer ist übrigens die Dame?“
„Die Tochter vom Nyhers! Reicher Junge, große Plantagen, wird auf 20 Millionen geschätzt! Wäre schon eine Partie, aber . . . hat ja seine Braut!“
„Na ja!“ lachte Sülzer verschmüht. „Die läßt vielleicht mit sich reden!“

„Ranu! Ich denke, Liebesheirat?“
„Das schon, aber . . . na, reden wir nicht mehr drüber!“
„Das Mädchen ist mit uns rübergefahren, wollte eine Bestreife antreten, die hat sie scheinbar aufgegeben und fährt zurück, weil sie sich den Weltmeister kapern will! Was meinen Sie, Herr Trainer, wie steht's mit den Chancen?“
„Von wegen kapern?“
„Nein, von wegen gewinnen! Dieser Purcell heißt drüber der Stier! Gefährlicher Gegner!“
Sülzer machte eine abweisende Handbewegung.

„Zumpe hat keinen Gegner! Leider! Den Kampf noch und dann alle Jahre einen! Ist schlimm, daß es so wenig gute Boyer gibt.“
„So hoch schätzen Sie Zumpe ein? Na, hören Sie, Sie sollten mal die Amerikaner von Purcell erzählen hören! Ich weiß, der Schwab, der Chicagoer Millionär, der erzählte mir, daß er 50 000 Dollar auf Purcell anlegte!“
„Wenn er Geld verlieren will! Immerzu!“

Der Offizier schüttelte den Kopf. „So lächer sind Sie?“
„Absolut!“
„Wenn ich mit Herrn Zumpe richtig ansehe, ich weiß nicht . . . ich traue ihm die gewaltigen Kräfte gar nicht zu.“
„Na, man sieht's manchem nicht an. Vielleicht haben Sie Gelegenheit, den Kampf zu sehen?“
„Hab's mir schon ausgerechnet, sind gerade um die Zeit drüber. Ich will ihn mir ansehen.“

Maier befand sich im siebenten Himmel. Die kleine Blonde liebte ihn, hatte es ihm gesagt, und sie gefiel ihm auch sehr gut. Er hatte völlig seine Pseudo-braut vergessen.

Bis ihn Sülzer aus seinen Träumen wachrüttelte.
„Meister!“ sagte Sülzer. „Ihre Braut erwartet Sie!“
Das war wie ein kalter Wasserstrahl.
Aber er folgte Sülzer willig und verabschiedete sich sehr herzlich von Edith.

Unterwegs schlang er den Arm um Sülzer und sagte schmeichelnd: „Ich . . . bin ja . . . heut' so glücklich . . . so glücklich!“

„Mensch, quassel nicht! 'ne kalte Abreibung gibst' jetzt!“
„Mensch, ich . . . hupp . . . ich bog' dir . . . hupp . . . tot . . . mausetot!“

Sülzer brachte ihn in seine Kajüte. Ganz glücklich sank er in einen Sessel. Starke verzückt auf Sülzer und sagte: „Ich . . . ich . . . merke . . . ich merke, daß sich die Erde dreht!“
Dabei sah er so vergnügt den braven Sülzer an, daß der lachen mußte.

„Hör' mal, mein Lieber . . . die Uchi läßt dir sagen, so geht das nicht!“
„So? Was hab' ich denn angestellt?“

„Mensch, einen angefubelt! Aber das ist noch nicht schlimm! Verdreht bei der kleinen Blondin die Augen wie ein Schöps und denkt nicht dran, daß du verlobt bist!“

„Verlobt! Der Anton!“
„Na, du bist doch jetzt der Anton!“
„Bin ich der Anton? Fein, dann bin ich der Anton!“

„Mensch, Maier, du mußt dir doch überlegen, alle denken, du bist der richtige Zumpe!“
„Bin ich doch!“
„Neel! Du bist Maier!“

„Ach so, ja, Maier, dann ist aber die Uchi auch nicht meine Braut!“

„Stimmt! Aber die Leuten denken's und die dürfen nicht erfahren, was los ist! Mensch, in Dreibeis Namen, mache um Gottes willen der Blondin keine Liebeserklärung, kein Heiratsversprechen! Das ist nämlich in Amerika ein klüßliches Ding.“

Maier sah ihn erschrocken an.
„Jawoll, die werden da verteuft ernst genommen! Da muß man drauf heiraten!“

Das Wort „heiraten“ wirkte auf Maier wie eine kalte Dusche.

„Heiraten! Brr! Neel, lieber die Weltmeisterschaft verlieren!“

Sülzer lachte. „Kannst du ja gar nicht, du kannst sie höchstens nicht gewinnen, jetzt mach' in die Federn!“

Maier gehorchte widerspruchslos und träumte höchst angenehm von der reizenden Blondin.

Mal war Uchi, mal die Edith seine Braut.
Früh wachte er mit einem dicken Schädel auf.

Die blonde Edith hatte auch selig geträumt, und als sie am nächsten Morgen frühzeitig aus dem Bade an Deck kam und verträumt aufs Meer sah, fuhr sie zusammen, denn Uchi kam auf sie zu.

Verlegen beantwortete sie den freundlichen Gruß Uchis.
„Mein liebes Fräulein Nyhers, haben Sie gut geschlafen?“

Edith strahlte Uchi an. Sie atmete befreit auf. Scheinbar war Uchi nicht böse, und dabei hatte sie doch so sehr mit dem Anton gestirret.

„Danke sehr, ganz ausgezeichnet! Es . . . war ja so schön gestern abend. Ihr Herr Bräutigam tanzt sehr gut!“

„Stimmt, und der Sekt hat ihm geschmeckt, und bei solchen Gelegenheiten guckt er jungen Damen immer tief in die Augen.“

„Gnädiges Fräulein!“ stammelte Edith verwirrt. Aber Uchi lachte lustig auf, dann seufzte sie komisch:

„Ach, da machen Sie sich keine Sorgen! Mit den Männern ist das nicht anders. Der Anton ist eben ein Schlingel, immer muß er den Mädels den Kopf verdrehen! Da kann man nig machen!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Ragold, den 29. September 1932.

Die Liebe und der Friede brauchen Entfernungen.

Hinflüge Dienstinachrichten

Ernannt: Oberregierungsrat Nieker bei der Gebührendenversicherungsanstalt zum Oberregierungsrat bei der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen mit der Amtsbezeichnung „Ministerialrat“. Studienrat der Gr. 45 Koch an der fach. Lehrerbildungsanstalt Gmünd zum Studienrat der Gr. 4a.

Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Bebenhausen bei Tübingen dem Hauptlehrer Sinn Salersbrunn-Mittelalt. D. A. Freudenstadt übertragen.

Richtige Einlagerung von Tafelobst

Im Herbst erzielt das Obst besonders in reichen Obstjahren einen Preis, der in keiner Weise den Aufwendungen und der Arbeitsleistungen seitens des Erzeugers entspricht. Besonders unfertiges Obst findet immer weniger Liebhaber auf dem Markt, und erzielt daher entsprechend niedere Preise. Sortiertes Obst darf einmal nur eine Sorte enthalten, die Standardpadungen des Württembergischen Obstbauvereins beispielsweise beginnen langsam zu werden, zum anderen bedürfen die Früchte nicht nur nach Größe, sondern auch nach Aussehen und Gesundheitszustand einer strengen Trennung. Diese Maßnahmen sind schon vor dem Einlagern durchzuführen. Das Einlagern bis in den Hochwinter hinein ist ein Mittel, sich die guten Winterpreise selbst zu sichern.

In der Hauptsache verfolgen zwei Feinde das Obst bis zu den Vagerräumen, es ist der Vagerräuber und die Obstfliege. Die Sommerfrüchte bedürfen ein hartes Eindämmen dieser Feinde. Vor dem Beziehen sind die Vagerräume selbst zu säubern, ein Anstrich mit Caporit-Kalkmilch (eine Tasse Caporit auf einen Eimer Kalkmilch) reinigt die Wände und schafft reine Luft. Am besten lagert man das Obst auf Horben und zwar nicht zu dicht. Der Vagerraum muß kühl, frostsicher, aber gut lüftbar sein.

Eine solche zweifelhafte Lagerung des sorgfältig sortierten Obstes verhindert, daß die durch Mitternachtsmüll und Feinde abgerungene Ernte dem Obstzüchter und dem Verbraucher noch auf dem Lager vernichtet wird und besonders ersterem der Preis für Mühe, Arbeit und Geld nicht entgeht.

Horb, 28. Sept. Auf der Tat ermittelt. Zu Fuß, zu Rad und mittels Motorrad war eine ganze Meute hinter einem früheren Bierbrauer her, der sich vor der Oberamtsprozesse ein fremdes Fahrrad angeeignet und davonfuhr. Am Ortsofod bog er links ab in Richtung des unteren Bades. Dort hatte er sich in eine Garage verannt, aus der er nur entkommen konnte, falls er ein Schwimmer gewesen wäre. Zweijährige Scheute er aber das Wasser. So sah er sich alsbald von seinen Verfolgern umringt und kapituliert.

Waldgärtener, 28. Sept. Seminaristenkonzert. Am Sonntagabend veranstalteten Schüler des Lehrerseminars Ragold in unserer Kirche eine musikalische Abendfeier. Sem. Deißinger, dem die Leitung des Abends oblag, hat für ein reichhaltiges und wertvolles Programm Sorge getragen. Werke berühmter Meister wurden gespielt und gesungen. Den Eingang bildete ein Orgelsolo-Präludium von J. Bach. Es folgten Violin- und Gesangsstücke, Streichquartette und Quartette. Unter den Chören der „Deutschen Messe a. Schubert“ haben: „Du gibst, o Herr, mir Sein und Leben...“ und der letzte: „Herr, du hast mein Flehen vernommen“, besonders gefallen. Einen feierlichen Schluß bildete die Kantate von Weiland: „Laudet Gott alle Lande“. Alle waren wohl beschäftigt und den Seminaristen sei hier herzlich für den schönen Abend gedankt.

Freudenstadt, 28. Sept. Aufgefährter Diebstahl. Der am Mittwoch, den 21. September gemeldete Einbruchdiebstahl in Freudenstadt bei Kaufmann Stock zur Linde hat trotz keine Aufklärung gefunden. Der Dieb ist der 19 Jahre alte Glaserlehrling Karl Brändle, gebürtig von Forst, bis jetzt bei einem Baiersbranner Glasermeister in der Lehre und Vater von insgesamt 20 Einbruchdiebstählen in Baiersbrunn und Freudenstadt, die er alle in der Zeit vom Dezember 1931 bis in den September dieses Jahres verübt hat. Die Geschichte der Verhaftung des Brändle spielte sich folgendermaßen ab: In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurde im Laden des Kaufmanns Schmelze in Baiersbrunn eingebrochen, der im Laufe des letzten Jahres in über einem Dutzend Fällen einen ähnlichen nächtlichen Besuch zu verzeichnen bekommen hatte. Als nun der Baiersbranner Landjäger die Untersuchung des neuen Einbruchdiebstahls aufnahm, fiel ihm auf, daß an dem Fenster, durch das der Dieb in das Schmelzleche Geschäft eingestiegen war, die Scheibe durchaus frisch und sachgemäß aus dem Rahmen gelöst worden sei. Er erkundigte sich daher, ob nicht in der Nähe des Geschäfts ein Glaser wohne. Ein glücklicher Zufall war es, daß man über den Lehrling dieses Glasers die Mitteilung hören konnte, er habe in der letzten Zeit auffallend viel Geld ausgegeben. Dies war jedenfalls genug, dem Zimmer des Lehrlings einmal einen amtlichen Besuch abzustatten. Und siehe da, dabei wurden einige Gegenstände gefunden, die im August aus einer Baiersbranner Garage entwendet worden waren. Auf dem Stationskommando wurde man darauf aufmerksam, daß genau auf die gleiche Weise der Dieb im Geschäft von Kaufmann Stock zur Linde eingestiegen war. Kurz u. gut: das Ende vom Lied war, daß man in dem Glaserlehrling auch den Waffendieb erwischte hatte und daß er im Verlauf der Vernehmungen nicht bloß diesen Diebstahl eingestand, sondern auch insgesamt 17 Einbrüche in dem Geschäft von Schmelze, die er allmählich nacheinander seit dem letzten Dezember verübt hat und bei denen er sich Wein, Käse, Rauchwaren, Pullover, Kravatten, Handschuhe im Gesamtwert von über 300 Mark, sowie etwa 100 Mark Bargeld geholt hatte. Als in seinem Zimmer noch einmal nachgesehen wurde, gelang es auch das Versteck ein, in dem er die Beute aus seinen Diebstählen aufzubewahren pflegte, nämlich im Heuboden, direkt unter dem Dach; dort wurde dann auch alles wieder vollständig gefunden, was er bei Stock hatte mitlaufen lassen. Schließlich konnte auch der Fehler festgestellt werden, an den er seine Beute zu verkaufen pflegte und der für ihn bei seinen Einbrüchen auch Schmiere gestanden ist: es ist ein „guter alter Bekannter“ aus der Nähe Baiersbrunn, der einstens bei dem Einbruch in der Freudenstädter Gewerbebant ebenfalls als Helfer beteiligt gewesen und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist.

Länd- und Forstwirtschaftl. Von der Beförderungsteuer werden Steuerpflichtige in voller Höhe der geschätzten Steuern gegeben, bei den übrigen Steuern: Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Grundsteuer in Höhe von 40 Prozent.

Der zweite Teil der Durchführungsbestimmungen behandelt die Steuerpflichtige für Mehrbeschäftigung, die nur für im Ausland betriebene Unternehmen, die vor dem 1. September 1932 errichtet sind, ausgegeben werden. Sämtliche Betriebe derselben Unternehmens werden für die Berechnung der Mehrbeschäftigung zusammengefaßt. Diese Art von Steuerpflichtigen besteht sich auch auf Streckung der Arbeit wenn dadurch mehr Arbeiter Beschäftigung finden. Ausführlich ist die Art der Berechnung der Mehrbeschäftigung angegeben. Der Steuerpflichtigenbetrag beläuft sich grundsätzlich im Kalendervierteljahr auf 100 Mark, mindert sich aber bei den Unternehmen mit mehr als 50 Arbeitnehmern, nachdem sie ihre Beschäftigung mehr als verdoppelt haben. Der Antrag auf Gewährung von Steuerpflichtigen ist beim Finanzamt schriftlich zu stellen. Die Steuerpflichtigen laufen auf den Inhaber und auf Beträge von 20 000, 10 000, 1000, 200, 50, 20 und 10 Mark.

Die Durchführungsbestimmungen behandeln sodann die Anrechnung der Steuerpflichtigen in den Jahren von 1934 bis 1938 sowie die Möglichkeit ihrer sofortigen Verwertung, herangezogen muß werden, daß der Wert im Ausgabebuch vom dem Empfänger als Einnahmen anzusehen ist, jedoch nur mit einem Fünftel des Kurswertes.

Württemberg

Stuttgart, 28. September 1932

Zur württ. Hofverordnung. Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, Landesgruppe Württemberg und Hohenzollern, hat gegen die durch die Landesregierung geschaffene Fleischsteuer Einspruch erhoben.

Die Reutlinger Handwerkskammer schreibt: Nach dem Ludwigsburger Verbandstag der württ. Gewerbevereine haben sich die Handwerkskammer Reutlingen und der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen sofort und persönlich an die württ. Minister gewandt und dringend vor der Einführung der Schlachtfleischsteuer gewarnt. In den Organisationen des Handwerks besteht die Auffassung, daß das württ. Finanzministerium bzw. die württ. Regierung schon früher hätte daran gehen müssen, auf der Ausgabe Seite des Haushaltsplans Einsparungen zu machen.

Todesfall. Am Alter von 66 Jahren ist Postdirektor Gottlieb Wacker gestorben. Um die Vereinigung der württ. Verkehrsbeamten des mittleren Dienstes hat er sich besonders verdient gemacht.

Die Herbstversammlung des Landwirtschaftlichen Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern findet am 30. September vormittags 10 Uhr in Stuttgart im „Hindenburgbau“ statt. Die Tagung wird zu den neuesten Agrarmaßnahmen in einer Entschlüsselung Stellung nehmen, die insbesondere die erneut verschärfte Lage der einheimischen Vieh- und auch der Milchwirtschaft wird berücksichtigen müssen.

Militärische Feiern des Gedächtnistags Hindenburgs. Am Samstag findet in allen Standorten, in denen sich Musikchöre befinden, großer Festenfeier statt. Am Sonntag um 7 Uhr früh ist großes Weisau. Vormittags finden Militärpostdienste und um 12 Uhr Vorreden statt. Alle militärischen Gebäude sowie die Schiffe der Kriegsmarine flaggen.

Todesfall, 28. Sept. Tödlicher Unfall. Der 49 J. alte verheiratete Friedrich Heusel war gestern vormittag einer befreundeten Familie beim Umsehen behilflich. Als er leer die Treppe hinunterging, stürzte er plötzlich rückwärts herunter. Beim Sturz zog er sich eine Wunde am Hinterkopf zu. Der Sanitätskraftwagen verbrachte den Bewußtlosen ins Krankenhaus, wo aber nur noch der Tod festgestellt werden konnte. Es wird vermutet, daß der Sturz durch vorausgegangenen Herzschlag eingetreten ist. Heute hätte der Verunglückte nach längerer Arbeitslosigkeit wieder bei der Firma Bosch in Arbeit treten können.

Lauffen a. N., 28. Sept. Todesfall. Seltenermeister Louis Stolpp, der älteste Einwohner unserer Stadt, ist heute früh entschlafen. Er fühlte sich bereits an seinem 94. Geburtstag, den er am 14. September im Kreis seiner Familie begehen konnte, sehr schwach.

Wangen i. A., 28. Sept. Hofgut abgebrannt. Gestern Abend brach im Detonationsgebäude des Landwirtschaftl. Hofes Grabherr in Dietrichs (Gde. Gausencrus D. A. Wangen) Feuer aus, dem auch das Wohnhaus zum Opfer fiel. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnten herausgebracht werden.

Dintelsbühl, 28. Sept. Großfeuer. Montag nacht brach in dem nahegelegenen Mühlingstetten bei Landwirt Bock Feuer aus. Das Feuer griff auch auf das Wohnhaus des Bock, den Doppelstadel und das Wohnhaus der Landwirtin Bille und Schmid über und legte alles in Schutt und Asche. Die Gesamternte ist vernichtet. Die Brandversicherer sind zum Teil gering versichert. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Sulz a. A., 28. Sept. Auto-Unfall. Gestern vormittag ereignete sich auf der Straße von Sulz nach Böhringen ein schwerer Autounfall. Einem Personen-Auto von Sulz kam in der Kurve eine Radfahrerin, die nicht genügend rechts fuhr, entgegen. Um einen Zusammenstoß zu verhindern, mußte der Autofahrer bremsen und zu weit nach rechts ausweichen, so daß sich das Auto bei der schlüpfrigen Straße überschlug und die a. 3 Meter hohe Böschung hinabstürzte. Wie durch ein Wunder blieb der Autofahrer unverletzt, während der Wagen, hart beschädigt, abgeschleppt werden mußte. Beim Sturz riß der Wagen von einem Baum starke Äste ab und land dann auf dem Berd, die Räder nach oben, in der Wiese. Die Karosserie ist vollständig demoliert.

Wildbad, 28. Sept. Unglücksfall. Der Wirt zum „Anker“, Kälbermühle geriet kürzlich unter sein schwer beladenes, mit Röhren bespanntes Fuhrwerk und trug harte Quetschungen davon. Er mußte ins Bezirkskrankenhaus überführt werden. Sein Zustand ist zufriedenstellend.

Gerichtssaal

Landrichter als Heiratschwindler.

Tübingen, 28. Sept. Schwurgericht. Ernst Schwaab geboren in Gräfenhausen in der Pfalz hat trotz seiner erst 29 Jahre schon ein ziemlich romanhaftes Leben hinter sich, für das die Gerichte wegen seines kriminalistischen Einschlags schon sieben Jahre ein reges Interesse bekundeten. Vom Bäcker- und Konditorgehilfen ist er durch eigenes Verschulden zu einem „jahrenden Sängers“ geworden. Die Heimführung einer Lebensgefährtin vermochte keine entscheidende Aenderung in Schwab's Leben herbeizuführen, schon nach drei Monaten überließ er sie dem Schicksal und die Ehestandslage der enttäuschten Frau hat sich noch nicht erholten. Größeres Interesse brachte er dagegen landauf landab den heiratsfähigen Töchtern entgegen. Solcherlei Gattspiele gab er in Eiental in Baden, Neersburg, Balingen, Conweiler, Oberjettingen, Bödingen und Sulz D. A. Ragold. Im eleganten schwarzen Anzug mit Seidenrevers trat der Bruder der Landstraße vor die Anklagebank. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Schwab fand noch einmal einen milden Richter, der die Unterkunft und Verpflegung in einigen Familien mehr der natürlichen Zuneigung der Hausväter zuschrieb als dem formellen Heiratsantrag. Es wurde gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr erkannt unter Anrechnung von 3 1/2 Monaten Untersuchungshaft.

Tübingen, 28. Sept. Der Sondelfinger Mordprozess. Vor dem Schwurgericht begann heute vormittag die Verhandlung gegen den Fabrikarbeiter Wilhelm Herzog von Neutlingen wegen Mords, schweren Raubs und räuberischer Erpressung. Herzog hatte in der Nacht vom 29. Februar auf 1. März d. J. zusammen mit dem inzwischen durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Modellzeichner Wilhelm Weiß von Neutlingen bei dem Versuch, die Stationskasse von Sondelfingen auszurauben, den Reichsbahnassistenten Jakob Weiß durch Revolvererschüsse und zahlreiche Messerstiche getötet. Der Angeklagte verweigerte bei der Vernehmung vor dem Schwurgericht die Angabe seiner Personalien, war aber sonst im wesentlichen geständig. Die Verhandlung geht weiter. Da ein Todesurteil zu erwarten ist, wohnt vom Justizministerium Regierungsrat Bütz der Verhandlung bei.

Tübingen, 28. Sept. Eine ganze Familie vor Gericht. Vor dem Schwurgericht hatte sich eine ganze Familie zu verantworten. Verurteilt wurden der 29 J. a. Kammerwirt Jakob Döfler von Grafenberg wegen Konkursverbrechens, Meineids und Vergehens gegen das Schutzwaffengesetz zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust, seine Frau, die 27 J. a. Pauline Döfler, wegen Beihilfe zum Konkursverbrechen zu 1 Monat Gefängnis, sein Bruder, der 23 J. a. Friedrich Döfler jun., ebenfalls wegen Beihilfe zu 1 Monat Gefängnis und sein Vater, der 53 J. a. Bauer Friedrich Döfler, alle gleichfalls wegen Beihilfe zum Konkursverbrechen und Vergehens gegen das Schutzwaffengesetz zu 3 Monaten Gefängnis.

„Haarglanz“ festigt die Frisur! Er macht das Haar straff und elastisch. Infolgedessen läßt es sich noch einmal so leicht frisieren, und die Frisur hält länger. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sorte!

Letzte Nachrichten

Jugendlicher zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

München, 28. Sept. Das Jugendgericht verurteilte heute den 17-jährigen Eilendeberechtigten Schlicht wegen Verbrechens der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang und wegen besonders schweren Raubes zu 3 Jahren Gefängnis. Schlicht hat in der Nacht zum 2. Juli d. J. im Englischen Garten in München den Kaufmann Broer getötet und beraubt und eine Beute von 100 Mark gemacht.

Herriot will in Genf nicht gegen den Reichsfinanzler polemisieren.

Paris, 28. Sept. In einer Hausrede am 28. Sept. in Vertau des Generaldebatte der Völkerversammlung angekündigt hat, demerkt, daß sich der französische Ministerpräsident nicht der Völkerversammlung bedienen werde, um gegen den Reichsfinanzler zu polemisieren.

Eine Insel durch Erdbeben verschwunden.

Athen, 28. Sept. Immer neue Schreckenstunden treffen aus dem Erdbebengebiet ein. So wird jetzt bekannt, daß die ganz kleine Insel Amogiani, die der Halbinsel Chalkidike vorgelagert ist, aus der 200 griechische Familien aus Kleinasien angefloht waren, völlig verschwunden ist. Man fürchtet, daß hier allein 600 bis 800 Menschen den Tod gefunden haben. Unter der Bevölkerung des ganzen Erdbebengebietes herrscht eine furchtbare Panik, da die Erdstöße noch immer andauern. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 10 000 geschätzt. Auch das alte Kloster auf dem Berge Athos ist zum Teil schwer beschädigt worden. Unter den Drischosten, die auf Chalkidike so gut wie völlig zerstört sind, befindet sich auch nach neueren Meldungen das Dorf Stagiria, die Heimat des Aristoteles.

Elektrizitätswerk in Brüssel niedergebrannt.

Die Stadt Stundenlang ohne Licht und Kraft.

Brüssel, 28. Sept. Im Brüsseler Elektrizitätswerk brach — offenbar durch Kurzschluss — ein großes Feuer aus. Die ganze Stadt ist ohne elektrischen Strom und die Zeitungen können nicht erscheinen. Für die Elektrizitätsbelieferung steht nur noch ein untergeordnetes Werk zur Verfügung. Das große Hauptwerk mit seinen Riesenturbinen ist vollkommen zerstört.

Sammeln Sie die Gutscheine von:

SUNLIGHT SEIFE
Doppelstück 27 Pf. Würfel..... 23 Pf.

VIM Die Putzfrau in der Dose
Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.

LUX SEIFENFLOCKEN
Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.

SUMA Das moderne Waschmittel
Originalpaket..... 36 Pf.

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

EINKAUFBSBEUTEL
echt Leder
76 Gutscheine
oder RM 1.34 in bar



KEGELSPIEL
mit 2 Kugeln
51 Gutscheine
oder RM 0.90 in bar

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN



Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 30. September:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Samstags- u. Sonntag-... 7.00-8.00: Konzert, 10.00: Alte Zeiten mit... 11.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 11.30: Wetterbericht, 12.00: Schallplatten, 12.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.00: Konzert, 14.30-15.00: Cagliostro... 15.00: Konzert, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafts-... 18.30: Vortrag: „Kunst und bürgerliche...“ 19.00: Konzert, 20.00: Tonkassette-Chor, 21.00: aus... 22.00: Sans Rechnung, zum 30. Geburtstag, 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportschau, 22.45-24.00: Konzert.

Handel und Verkehr

Abfertigung für 60 000 Tonnen Kartoffelmehl 2 1/2-proz. Bezugszwang zu Weizen- und Roggenmehl

Der Abschluß eines Vertrags zwischen der Stärkeindustrie einerseits, dem Großhandel und den Bäckereigewerkschaften andererseits über die Abnahme von 600 000 D. Kartoffelstärke zum Heimgut zum Weizenmehl im Wirtschaftsjahr 1932/33 steht lt. „Dt. Tageszeitung“ bevor. Die gegenwärtige Kartoffelstärke-... befristungs-Verordnung, die eine 2-proz. Beimischung von Kartoffelstärke zum Weizenmehl vorsieht, gilt bis 15. Oktober 1932. Mit Gültigkeit vom 16. Oktober 1932 ab ist die neue verstärkte Verwendungszwang-Verordnung zu erwarten, die reichsmäßig den Beimischungszwang aufbauen wird auf einen 2 1/2-proz. Zusatz von Kartoffelmehl in den Bäckereibetrieben, und zwar bei Weizen- und Roggenmehl.

Berliner Binnkurs, 28. Sept.: 14,52 G., 14,56 B. Berliner Dollarkurs, 28. Sept.: 4,209 G., 4,217 B. Di. Abl. Unt. 55,25, ohne Kurs. Wechselkurs 3,875 v. S., kurz und lang. Württ. Silberpreis, 28. Sept.: Grundpreis 41,40 RM d. Kg.

Behaupteter Kohlenabsatz. Nach dem Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats für August beläuft sich der Gesamtabsatz (Kohle und Braunkohle) auf 5 620 172 (Vormonat: 5 600 129) Tonnen.

Ermäßigung der Zinsfußpreise. Die Südd. Zinsfußhändlervereinigung hat ihre Preise mit Wirkung ab Dienstag um zwei Prozent ermäßigt, nachdem sie am 2. 9. um 1,5 Prozent erhöht worden waren.

Arbeitsniederlegung. Im Lauf des Dienstagnachmittags traten bei der Seidenweberei Schornstein bei Ravensburg über 100 Mann der Belegschaft in den Ausstand. Die Ursache der Arbeitsniederlegung ist auf eine beabsichtigte Lohnkürzung in Höhe von 10 Prozent zurückzuführen, die in der württembergischen Textilindustrie schon vor einiger Zeit durchgeführt wurde und nun auch bei diesem Werk nicht mehr zu vermeiden war.

Streik im Scherwerg in Berlin. Wegen Lohnstreitigkeiten ist in der Nacht zum Mittwoch um 1 Uhr die Belegschaft des Scherwergs - etwa 3000 Mann - in den Streik getreten.

Som Weinherbst in Nordheim a. N. Das sommerliche Wetter und der langgewünschte Regen haben den Stand der Weinberge sehr gefördert. Die Qualität

des „Neuen“ wird recht gut werden, doch wird die Quantität gegenüber dem Vorjahr kleiner. Viele frühere Käufer besichtigen die schönen Anlagen an den Südhängen am Redar und Deuselberg.

Milchpreise. Butter- und Käsepreise. 28. Sept.: Rohmilch 1. Qual. 108, 2. Qual. 93; Butter abmariend; Rahmeinkauf bei 43 Fettanteilen ohne Buttermilchabgabe 105; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 21-24; Verkauf: normal; Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Qual. 75-80, 2. Qual. 66-71, 3. Qual. 58-62, Verkauf: normal.

Obstpreise. Ballagen: Mostbirnen 3,50-4; Mostäpfel 3,80-5,50. Ebingen-D.: Mostobst 4-5 - Herrenberg: Mostobst 4,80 bis 5,30; Mostbirnen 3,70-4,20; gemischtes Mostobst 4,80; Tafeläpfel 7-12; Tafelbirnen 10-12; Zwetschgen 7,50-9. Neuenstein: Tafeläpfel 7-9; Tafelbirnen 7-10; Wirtschaftäpfel 5-6; Mostobst 4,50-5; Zwetschgen 5-7. - Oehringen: Fallobst 4-4,50; Wirtschaftäpfel 5-6; Tafeläpfel 7-9; Tafelbirnen 7-10; Zwetschgen 4-7 Markt.

Lauffen a. N., 28. Sept. Vom Weinherbst. Die vom Nagel betroffenen Weinberge werden zur Zeit vielfach abgeerntet. Bereits wurden Käufe vom neuen Weine gefällig zum Preise von 135-150 RM. Um ein vorzügliches Produkt zu erzielen - und nach dem hohen Preisgrad der Trauben ist ein solches zu erwarten - wird die Besse der nichtbeschädigten Weinberge nach eine Zeitlang hinausgeschoben.

Hopfen. In Biffstätt, O. Herrenberg, wurden fünf Ballen Hopfen zu 75 RM. pro Zentner nebst kleinem Tringeld verkauft. In M. B. wurden von 100 Zentner Gesamternte 40 Zentner verkauft zu je 70 RM., teilweise mit geringem Tringeld. In Reilingen wurde für prima Ware 90 RM., für geringere 75 RM. pro Zentner bezahlt. In Unterjettingen sind die Hopfen bis auf wenige Partien verkauft zu 85-90 RM. und Tringeld.

Viehpreise. Ballagen: Füllen 350-650; 1 Paar schwere Ochsen 750-950; 1 Paar Anheilige 410-500; trüchtige Kühe 220-400; leere 160-250; Milchkuhe 110-130; trüchtige Kalbinnen 270-450; leere 220-380; Jungvieh 50-190. - Ebingen: Rinder 70-280; trüchtige Kalbinnen und Kühe 270-400; Milchkuhe 80-140. - Herrenberg: Trüchtige Kühe 350-380; Milchkuhe 350-420; Schlachtkühe 120-250; Schaffkühe 340-370; Kalbinnen 390-420; Jungvieh 100-200. - Eiere 230. - M. B.: Füllen 220-450; Ochsen 300-360; Kühe 200-355; Kalbellen 160-360; Jungvieh 77-150. - Murrhardt: Füllen 120 bis 210; Ochsen und Eiere 85-330; Kalbinnen und Rinder 112-380; Kühe 145-350. - Rottenburg: Eiere 200-300; Kühe 130-260; Kalbinnen 300-350; Rinder 70-210. - Waldsee Pferde 180 bis 850 Mark.

Schweinepreise. Ballagen: Milchschweine 14-17; Käufer 31. - Ballagen: Milchschweine 12-18. - Biffstätt: Milchschweine 10-17. - Herrenberg: Milchschweine 15-23; Käufer 25-39. - M. B.: Milchschweine 14-18; Käufer 20-25. - Murrhardt: Milchschweine 13-19. - Niederstetten: Milchschweine 13-17. - Oberstetten: Milchschweine 12-20. - Rottenburg: Milchschweine 13-22,50. - Waldsee: Milchschweine 12,50-20 Markt.

Beilagen-Hinweis.

Unsere heutige Nummer enthält eine Beilage betr. Serientage der Firma Knoop, Barenhaus, Pforzheim, die wir zur Beachtung bestens empfehlen.

Gestorbene: Karl Schmid, Landwirt, 66 J., Altdorf O. H. / Katharine König Witwe geb. Schönhäler 80 J., Döbel O. H. Neuenburg.

Das Wetter

Nachdem das Wettergebiet nach Osten abgezogen ist, macht sich wieder ein Hochdruckeinfluß bemerkbar. Für Freitag und Samstag ist immer noch kühles und vielfach bewölkt, aber langsam aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Diesen Rat müssen Sie befolgen!

Dr. Thompson's Schwan-Pulver

Waschen, Abseifen und Schrubben nur mit dem seit über 50 Jahren bewährten Dr. Thompson's Schwan-Pulver. Unübertroffen in Reinigungskraft und Billigkeit. Paket nur 24 Pfennig, Doppelpaket nur 44 Pfennig. Sie kennen doch die rote Packung mit dem Schwan. Zum Bleichen und Klarspülen o. Wäsche Seifex, Paket 14 Pfennig.

Die Räume wachsen.

färben und glänzen kann man in einem Arbeitsgang mit KINESSA-Holzballast. - Gewöhnliche Holzböden und Dielen, ob alt oder neu, werden auf einfachste und bequemste Weise wie Parkett, das Holz erhält Nahrung und wird unempfindlich gegen Wasser - Eichengehl, mahagoni und nussbraun sind die schönsten und kräftigen Farben von

Stadt-Drogerie Rudolf Holzerder Wildberg: G. Eberhard.

Sorben erschienen:

Amtl. Kursbuch für Südwestdeutschland

Zum Preise von M. 1.30 vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Rennen Sie den herrlichen Duft

einer Bergweide? Wissen Sie woher er kommt? Von all' den Heilpflanzen die die gütige Mutter Natur uns Menschenkindern bescheert zur heiligen Anwendung in gelunden und franten Tagen. Wollen auch Sie den hohen Wert dieser Kräuterlein kennen lernen? Seit Jahren gibt es in den Apotheken die auf den Bergen des Rhöngebirges gesammelten Heilkräuter. Es sind dies die 4 verschiedenen Mischungen des wegen seiner Heilkraft und seinen Wohlgeschmacks im In- und Ausland berühmten

Rhöner Gebirgs-Kräuter-Tee

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Nias, Hexenschau, Krampfadern, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Herzkrankheit, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschw. Beine, Wasserlucht, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verstopfung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgs-Kräuter-Tee ist ein medizinischer Tee und daher bei Reisenden und Hausfrauen nicht zu haben, sondern nur in Apotheken. Es gibt keinen besseren und preiswerteren. Jetzt ist die günstigste Jahreszeit für diese Teetur.

Zu haben in Nagold in der Apotheke.

Museum

Samstag abend 8 Uhr Café Gauß.

Frische Seefische

in stromer Eispackung eingetroffen.

Kabeljau Fischfilet 845

Bismarckheringe Lit.-Dose v. 65 J an

Wilhelm Frey Lebensmittel- und Feinkosthaus

Die neuen ab 1. Juli 1932 gültigen Tabellen des

Lohnsteuer-Abzuges

und der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (Beschäftigtensteuer)

sind vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser

Schöne, sommerliche

2-Zimmer-Wohnung

(event. auch 3)

mit Küche und Zubehör auf 1. November zu vermieten. 842

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle.

Nagold Tonfilm-Theater

Ab heute abend 8.15 Uhr

Die lustige Operette

mit Renate Müller Hermann Thimig Ludwig Stöfel Feig Bressert

Nach dem Roman

Das Märchen von der Schreibmaschine

sowie zweimal Fick und Flock Kulturfilm und tönende Wochenschau

Donnerstag, Freitag, Samstag je 8.15 Uhr Sonntag nur mittags 2 Uhr abends keine Vorstellung. 839

Frische Seefische

Monhardt. Einen Wurf gutangefütterte 848

Milchschweine verkauft Freitag mittags 1 Uhr. Außerdem roten

Tiroler Saundinfel Martin Hauser.

Zur Versendung von Obst, Kartoffeln und Eiern

empfiehlt

Frachtbriele, Anhänger, Aufkleb-Begleit-Adressen, Expressschweine, Eierschachteln (zu 25 und 50 Stück), Bindfaden und Packpapier in Rollen

G. W. ZAISER, NAGOLD.

Die Spätzlemaschine Fix-Fix

wird in meinem Schaufenster und Laden am Freitag, den 30. September und Samstag, den 1. Oktober praktisch vorgeführt und erläutert.

Preis der Maschine von Mk. 3.25 an.

Kein Kaufzwang!

An obigen Vorführungstagen erhält zwecks Neueinführung jeder Käufer einer Fix-Fix-Maschine den neuen 846

Tophalter „Brenn Dich Nicht“ als Geschenk!

Um Ihren Besuch bittet mit bester Empfehlung

Friedrich Schmid

Den verehrl. Gemeindeverwaltungen empfehlen wir die soeben erschienene Broschüre:

Gemeinde und Arbeitsamt

in der Praxis der Arbeitslosenhilfe

Für 90 J vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Frisch gebrannten KAFFEE KAKAO CEYLON-TEE

HERMANN KNODEL Kolonialwarenhaus **NAGOLD**